



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bachmann - Die große Fracht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Transparente Interpretation des Gedichtes „Die große Fracht“ von Ingeborg Bachmann

TMD: 17883

Kurzvorstellung des Materials:

- Dieses Material interpretiert ein Gedicht aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, das in einer zeitlos kunstvollen Form versucht, bewusst zu machen, dass die Gegenwart vom Vergangenen belastet ist. Dabei ist die Tonlage sanft. Und es scheint die Hoffnung durch, die Schrecken der Vergangenheit umwenden zu können zu einem tieferen Lebenssinn.
- Man kann an dem Gedicht sehr schön beobachten, wie Verse, die sich wiederholen, von mal zu mal einen neuen Ausdruck bekommen, und wie die vorgestellte Situation – ein Schiff liegt im Hafen – nach und nach an Gehalt zunimmt; somit wird das Gedicht für den Leser zu dem, was sein Titel benennt.
- Die Interpretation wird wiederum kommentiert. Das erleichtert einen Vergleich mit anderen Interpretationen. Zudem lässt sich durch die Kommentare das Interpretationsverfahren leichter auf andere Gedichte übertragen.

Übersicht über die Teile

- Interpretation mit begleitendem Kommentar
(Ohne Primärtext)

Information zum Dokument

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 145 Kbyte

Interpretation

An Ingeborg Bachmanns Gedicht „Die große Fracht“ von 1953 fällt als Erstes die Bildhaftigkeit auf: Dem Leser wird vor Augen geführt, dass ein Schiff im Hafen liegt; der Leser fühlt sich gleichsam vor dem Schiff stehen, denn die Sprecherin des Gedichtes spricht unter anderem in der zweiten Person Singular und im Präsens. Dass aber nicht eine epische Situationsbeschreibung dargeboten wird, sondern die Bilder etwas anderes als eine Hafenbeschreibung bedeuten sollen, sieht man an Begriffen wie „Fracht des Sommers“, „Sonnenschiff“ und „Lächeln der Lemuren“.

Als Zweites fällt die streng gebaute Form des Gedichtes auf: Es besteht zum größten Teil aus der Wiederholung von Zeilen; das zwölfzeilige Gedicht besitzt nur sieben verschiedene Zeilen – man kann diese durchaus Verse nennen, denn die Zeilen sind gleich gebaut: Jede Zeile ist jambisch mit fünf Hebungen und bildet eine rhythmische und sinnhafte Einheit für sich; es gibt männliche (m) und weibliche (w) Versenden; deren Verteilung bildet das selbe Muster wie die Reime, nämlich umarmend; das Schema sieht folgendermaßen aus: a b b a – b c c b – b d d b; und für die Versenden: w m m w – m w w m – m w w m.

Die Verswiederholungen in den drei vierzeiligen Strophen des Gedichtes folgt folgendem Muster: Die umarmenden Verse einer Strophe sind jeweils gleich; und sie sind Wiederholungen von Versen aus der ersten Strophe: Vers 1,2 dient der zweiten Strophe, und Vers 1,3 der dritten Strophe als umarmender Vers. Also kommt jeweils den beiden mittleren Versen die Funktion zu, neue Bilder – und damit Bedeutungserweiterungen – einzubringen.

Zu Beginn der Interpretation werden allgemeine Angaben gemacht: Art des Textes, Verfasser, Entstehungszeit und Gedichtform. Im folgenden sollte darüber gesprochen werden, was diese und weitere Formeigenschaften mit dem Inhalt des Gedichtes zu tun haben, oder was die Form zum Ausdruck bringt.

Außerdem wird bereits der vom Gedicht behandelte Gegenstand und ein Gesamteindruck angesprochen.

Nun sollen die drei Strophen eingehender untersucht werden:

Strophe I

Vers 1,1 eröffnet das Bild von einem Handelsschiff, das gerade eben beladen wurde, und schafft eine thematische Spannung zwischen etwas Vergangenenem und der Gegenwart des im Gedicht Dargestellten: Mit der „Fracht des Sommers“ könnte die Ernte gemeint sein; der Herbst dürfte also die Gegenwart sein. Eine feierliche Stimmung wird verbreitet, denn die Fracht wird als „große“ und in der nächsten Zeile das Schiff als „Sonnenschiff“ bezeichnet. Dieses „liegt bereit“, was die feierliche Stimmung zu einer des Aufbruchs ausweitet, und die Gegenwart auflädt mit der Spannung, dass nun sogleich gehandelt, nämlich das Schiff bestiegen werden müsse. Der Vers 1,3 wirkt erschreckend; etwas Bedrohliches wird der Situation hinzu gefügt: „wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit.“ Durch die zweite Person Singular fühlt sich der Leser auf einmal in die Situation hinein versetzt, und in dieser muss er sogleich in seinem Rücken die Möwe wahrnehmen, die etwas Gewalttätiges vermittelt: „stürzt und schreit“; dies mag zwar eine gute Beschreibung des Flugverhaltens dieser Vögel sein; aber es wird eben derjenige Aspekt gewählt, der nicht angenehm anzusehen ist; es wird eine Doppeldeutigkeit geschaffen: Zunächst bedeutet die Formulierung, dass das Tier im Fluge getroffen wurde und vor Schmerz oder Schrecken schreiend herab stürzt. Erst wenn man sich



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bachmann - Die große Fracht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

